

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

C. Das Krachen des Holtzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

C.

Das Krachen des Holzes.

1. **G**otthold hatte sein Wesen eine Zeitlang
 auf einer Stuben, in welcher ein Kasten
 stand, der mit starckem Krachen ein heran-
 nahendes Ungewitter zuvor anzudeuten
 pfleg; als nun solches auch einsmahls gescha-
 he, wie er mit einem Herzens-Freunde
 sprachte, wurden sie darüber redend, was
 doch die Ursach solches Krachens seyn möch-
 te? Gotthold sagte: Man hält davor, daß
 sonderlich das Wind-brüchige Holz, oder
 die Breter, so aus einem nicht von der Art,
 sondern vom Winde gefällten Baum ge-
 schnitten sind, sich also hören lassen, was aber
 eigentlich die Ursach sey solches oftmahls
 harten Krachens, wird schwerlich recht ge-
 2. nau zu erforschen seyn; Die Natur hat
 auch ihre Wunder und ihre Tieffen, welche
 der menschliche Verstand nicht ergründen
 kan, der sich doch mehrmahls erkühnendarf,
 die Tieffen der Gottheit zu untersuchen, da-
 von er aber nichts, als vergebliche Mühe,
 oder auch wohl Verblendung und Thor-
 3. heit, zu Lohn hat. Lasset uns aber, indem
 andere, denen es belieben wird, nach den Ur-
 sachen dieses Holz-Krachens forschen, auf
 eine

eine nützliche Erinnerung zur Gottseligkeit bedacht seyn: Ihr wisset, was der heilige Apostel saget: Wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. (Rom. VIII. 22.) Von welchen Worten, dergleichen man sonst in der Schrift nicht findet, (a) die Ausleger zwar nicht einerley Meinung haben: doch warum wollen wir ihnen eine andere geben, als sie selbst haben? Was hindert uns daran, daß wir nicht sollen sagen und halten, daß Himmel und Erde, und andere Geschöpf darinnen, unter der Last der Bosheit der gottlosen Menschen, und unter dem Dienst der Eitelkeit warhafftig seufftzen, stehen, klagen, und sich ängsten, als ein Weib in Kindes-Nothen? Zwar wie es eigentlich mit diesem Seufftzen und Ängsten zugehet, wissen wir nicht, wir hören auch solch Ängsten und Stehnen der Creatur nicht, Gott aber weiß und höret es, und der hat es durch seinen Heiligen Geist seinem Apostel offenbahret: Wohl saget der liebe Luther: (Kirchen-Postill. Commer-Theil, f. 186. b.) Ob die Creatur solche Zungen und Sprache nicht hat, wie wir, so hat sie docheine Sprache, die Gott und der Heilige Geist höret und verstehet, wie sie seufftzet über das Unrecht. Als Cain 5

seines Brudern Blut vergossen hatte, wu-
 ste er nichts von dem Geschrey, das solch
 Blut zu Gott that, Gott aber hörte es.
 (1. Buch Mos. IV, 10.) Gleichwie die Crea-
 turen Gott loben, und seinen Ruhm erzeh-
 len, nicht allein, weil sie die Menschen zum
 Lobe Gottes aufmuntern, (denn diß erlan-
 gen sie bey den wenigsten,) sondern auch mit
 ihren Kräften und Wirkungen. Also
 seuffzen sie und ängsten sich, indem sie eine
 verborgene Kraft, als einen Seuffzer, zu
 Gott ausschicken, und um die Offenbah-
 rung der herrlichen Freyheit der Kinder
 Gottes, hergegen um Rache über die Gott-
 losen, sehnlich ruffen, mit einem Geschrey,
 6 das Gott höret und verstehet: Ach wenn
 sich dessen die sichere heutige Welt, so oft sie
 höret ein belästigtes, hungriges, oder ster-
 bendes Thier seuffzen, schreyen, und stehnen,
 oder so oft sie höret ein solch Krachen, erin-
 nern, und es zu Herzen nehmen wolte!
 Aber sie ist so überklug, daß sie solcher Dinge
 lachet, und so sicher, daß sie es nicht zu Her-
 7 zen nimmt: Nun so fahr hin, du tolle siche-
 re Welt, und wisse, daß es dir gehen wird,
 wie

wie einem ungerechten Mann, der eine fromme Wittwe und ihre verlassene Waisen beleidiget der achtet ihr Gebeth, ihr Seuffzen, ihre Thränen nicht, und fähret fort in seinem Muthwillen, er dencket: Ein Mund voll Wind, und eine Hand voll Wassers thuts mir nicht, aber wie oft haben wir es erfahren, daß der Wittwen Thränen eines reichen und gewaltigen Schinders Vermögen haben hinweg geschwemmet, ihre Seuffzer haben sein ganzes Haus, als ein gewaltiger Wind, umgestossen: Gewiß der Creatur Seuffzen und Klagen wird endlich nicht vergebens seyn, sondern die gottlosen Spötter und Verächter in ewige Angst und Seuffzen stürzen: Indessen, mein Freund, laß uns auch mit seuffzen, und uns bey uns selbst heimlich, doch kräftig, nach der Offenbarung unser Kindschaft, und unser Erlösung sehnen. Ach wenn ich könnte alle auserwehlte Kinder Gottes in der ganzen Welt dazu aufmuntern, daß sie keine Stunde wolten lassen vorbeyn gehen, da sie nicht solten einen herzlichen Seuffzer nach dem Himmel senden, und sagen: Amen, Ja! komm,

Komm, SErr JEsu! (Offenb. XXII, 20.)
 Doch, was aufmuntern? Wie sollte in diesen
 letzten betrübtten und verderbtten Zeiten
 ein Kind Gottes seyn, das nicht stündlich
 um die Zukunft des Herrn JEsu seuffzete!
 HErr JEsu! Du hörest das Seuffzen deiner
 Gläubigen, du wirst es auch bald erhö-
 ren.

(a) Luth. I. *supr. citat.* D. Balduin. *Comment. in Ep ad Rom. p. 158.* *Creaturae suo quondam malo soli DEO cognito suspirant.*



Gottholds